

WOLFGANG AMADÉ AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
MÜNCHEN, 11. OKTOBER 1777

mit Nachschrift von Maria Anna Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 347]

Mon très cher Père!

5

warum daß ich bis dato nichts vom Misliwececk geschrieben habe? – – weil ich froh war wan ich nicht auf ihn dencken durfte – – dann so oft die rede von ihm war, mußte ich hören, wie sehr er mich gelobet, und welch guter und wahrer freünd er von mir ist! und zugleich die bedauerung und das mitleiden; man beschrieb ihn mir. ich
10 war ausser mir. ich sollte Misliwetceck meinen so guten freünd in einer stadt, ja in einem winckel der welt wo ich auch bin, wissen, und sollte ihn nicht sehen, nicht sprechen? – – das ist ohnmöglich! ich resolvirte mich also zu ihm zu gehen. ich gieng aber des tags vorher zum verwalter vom Herzogsspital, und fragte ihn ob er nicht machen könne daß ich mit Misliwetcek in garten sprechen könnte, dann, obwohlen
15 mir alle leüte und auch *Medici* gesagt haben, daß da nichts mehr zu erben wäre, ich dennoch in sein Zimmer nicht gehen wollte, weil es sehr klein ist, und ziemlich starck riecht. er gab mir vollkommen recht, und sagte mir, er gienge gewöhnlich so zwischen 11 und 12 uhr im garten spazieren; wen ich ihn aber nicht antreffen sollte, so dürfte ich ihn nur herab kommen lassen. ich gieng also den andern tag mit h: von hamm,
20 ordens=*secrétaire*, |: von welchen ich nachgehends sprechen werde :| und auch mit meiner Mama ins herzogspital. meine Mama gieng in die kirche. und wir im garten. er war nicht da. wir liessen ihn also ruffen. ich sahe ihn von der querre her kommen, und erkannte ihn gleich im gang. hier ist zu mercken, daß er mir schon durch h: heller *Violoncellist* ein *Compliment* hat vermelden lassen, und gebeten, ich möchte
25 ihn doch vor meiner abreise noch besuchen. als er zu mir kamm, nahm ich ihn, und er mich recht freundschaftlich beÿ der hand. da sehen sie, sprache er, wie unglücklich ich bin! mir giengen diese worte, und seine gestalt, die der Papa der beschreibung nach schon weis, so zu herzen, daß ich nichts als halb weinend sagen konnte, ich bedauere sie von ganzen herzen, Mein lieber freünd! er merckte es, daß ich gerührt war, und fieng sogleich ganz munter an. aber sagen sie mir, was machen sie denn; man hat mir gesagt, sie seÿen hier; ich glaubte es kaum. wie ist es denn möglich daß der Mozart hier ist, und mich nicht längst besucht hat. ich bitte sie recht um verzeÿhung, ich habe so viele gänge gehabt, ich habe so viele gute freünde hier. ich bin versichert daß sie recht gute freünde hier haben, aber einen so guten freünd, wie ich, haben sie gewis
30 nicht. er fragte mich ob ich von Papa keine nachricht erhalten habe wegen einen brief – – ich sagte ja, er schrieb mir, |: ich war so *confus* und zitterte so am ganzen leibe, daß ich kaum reden konnte :| aber nicht ausführlich. er sagte mir dann. daß der *Sig: Gaetano Santoro impressario* von *Neapel*, gezwungen war, aus *impegni* und *Protectione*

diesen *Carneval* einem gewissen *Maestro Valentini* die *opera* von *Carnevale* zu geben.
 40 aber auf künftiges jahr hat er 3 freÿ; wovon eine mir zu diensten steht. weil ich also
 schon 6 mahl zu *Neapl* geschrieben habe, so mache ich mir nichts daraus, die fatalere
 zu übernehmen, und ihnen die bessere, nämlich die von *Carnevale* zu überlassen. gott
 weis, ob ich reisen kann, kann ich nicht, so schicke ich die *Scrittura* wieder zurück.
 die *Compagnie* auf künftiges jahr ist gut. lauter leüte die ich reComandirt habe. sehen
 45 sie, ich habe so *Credit* zu *Neapl*, daß wen ich sage, nehmet diesen, so nehmen sie
 ihn. *Marquesi*, ist der *Primo uomo*, welchen er sehr lobet. und auch ganz München.
marchani. eine gute *Prima Donna*. und ein *tenor*, denn ich nicht mehr nennen kann,
 welcher, wie er sagt, ietzt der beste in ganz *italien* ist. ich bitte sie, gehen sie in *italien*,
 da ist man *estimirt* und hochgeschätzt; und er hat wircklich recht; wen ich es recht
 50 bedencke, so hab ich halt doch in keinen lande so vielle ehren empfangen, nirgends
 so geschäzet worden, wie in *italien*; und man hat halt *credit*, wen man in *italien* *opern*
 geschrieben hat, und sonderheitlich zu *Neapl*. er hat mir gesagt er will den brief an *San-*
toro mir aufsetzen, ich soll morgen zu ihm kommen, und ihn abschreiben. ich konnte
 aber ohnmöglich mich entschliessen zu ihn ins Zimmer zu gehen, und wen ich schrei-
 55 ben wollte, müste ich es doch, in garten könnte ich nicht schreiben. ich versprach ihm
 also, gewis zu kommen. ich schrieb aber folgenden tags einen *italienischen* brief an
 ihn, ganz natürlich: „ich könte ohnmöglich zu ihm komeen; ich habe schier nichts
 essen, und nur 3 stund schlaffen können. ich war den tag wie ein mensch der seine
 vernunft verlohren hat. er seÿe mir immer vor augen *Ecet*: lauter sachen die so wahr
 60 sind als die sonne klar ist. er gab mir folgende antwort: *lei é troppo sensibile al mio male.*
io la ringrazio del suo buon Cuore. se parte per Praga gli farò una lettera per il Conte Pachta.
non si pigli tanto à Cuore la mia disgrazia. il Principio fù d'una ribaltata di Calesse, poi sono
capitato nelle mani dei Dottori ignoranti, pazienza. ci sarà quel che Dio vorrà. er schickte mir
 den aufsatz zum brief an *santoro*.
 65 *La brama ch'ebbi già da tanto tempo di servir V: S: Ill: e cotesto rispettabilissimo Publico di*
Napoli colle mie debolezze di produrmi in cotesto Real Teatro, é il mottivo ch'io | : non riguar-
dando il lungo e dispendioso viaggio : | condiscendo e mi contento di scriver l'anno venturo
in cotesto Regio Teatro un opera per 100 gig: pregandola però se possibil fosse che mi fos-
se Confesta l'ultima, cioè, quella del Carnevale, perché i miei interessi non mi permetterano
 70 *di poter accetar un opera prima di quel tempo. già tanto spero dalla sua grazia; ed avendo*
l'approvazione Reale per me, prego di mandar la scrittura al Maestro Misliwececk, che così mi
sarà sicuramente ricapitata. frà tanto anzioso d'imparar à Conoscer Persona di tanto merito mi
dò l'onore di protestarmi per sempre Eccel: er hat mir auch beÿ ihm briefe gezeiget, wo ich
 oft meinen Namen laß. man sagte mir, daß sich *Misliwetcek* sehr verwundert hat, wen
 75 man hier von *Beeché* oder dergleichen *Clavieristen* sprach; er sagte alzeit es soll sich
 nur keiner nichts einbilden; keiner spielt wie *Mozart*. in *italien*, wo die grösten Meis-
 ter sind, spricht man von nichts als *Mozart*. wen man diesen nennt, so ist alles still. ich
 kan ietzt den brief nach *Neapl* schreiben wen ich will; doch je ehender, je besser: ich
 möchte aber bevor die meÿnung von den allervernünftigsten Hofkapellmeister herrn
 80 von *Mozart* wissen. ich habe eine unaussbrechliche begierde wieder einmahl eine ope-

ra zu schreiben. der weg ist weit, das ist wahr; wir sind aber auch noch weit entfernt
 von der Zeit wo ich diese *opera* schreiben sollte; es kann sich bis dorthin noch viell
 verändern. ich glaube, annehmen könnte man sie doch. bekomme ich unter der Zeit
 gar keinen dienst, *Eh bien*, so hab ich doch die *resource* in *italien*. ich habe doch im *Car-*
 85 *neval* meine gewisse 100 *Ducaten*; wen ich einmahl zu *Neapl* geschrieben habe, so wird
 man mich überall suchen. es giebt auch, wie der Papa wohl weis, im frühling, sommer
 und herbst da und dort eine *opera buffa* die man zur übung, und um nicht müssig zu
 gehen, schreiben kan. es ist wahr, man bekömmst nicht viell, aber doch etwas; und man
 macht sich dadurch mehr Ehre und *Credit* als wenn man 100 *Concert* im teütschland
 90 giebt. und ich bin vergnügter, weil ich zu *Componiern* habe, welches doch meine einzi-
 ge freüde und *Passion* ist. Nun, bekomme ich wo Dienste, oder habe ich wo hofnung
 anzukommen – so *reccomandirt* mich die *scrittura* viell, macht aufsehen, und noch viell
 schätzbarer. doch, ich rede nur; ich rede so wie es mir ums herz ist – – – wenn ich vom
 Papa durch gründe überzeiget werde, daß ich unrecht hab, Nu, so werde ich mich, ob-
 95 wohlen unger, drein geben. dann ich darf nur von einer *opera* reden hören, ich darf
 nur im theater seÿn, stimmen hören – – o, so bin ich schon ganz ausser mir. Morgen
 wird meine mama und werde ich beÿm *Misliwetcek* im garten mich und sich beurlau-
 ben; dann er sagte schon neulich, wie er von mir gehört hatte, daß ich meine Mama
 in der kirche abholen muß, wenn ich nicht gar so *spectacolos* wäre, so wäre es mir sehr
 100 liebe die Mutter zu sehen, die einen so grossen *virtuosen* gebohren hat. ich bitte sie,
 mein allerliebster Papa, antworten sie doch dem *Misliwecek*. schreiben sie ihm so oft
 sie nur Zeit haben. sie können ihm keine grössere freüde machen, dann der Mann ist
 völlig verlassen; die ganze woche kömmt oft kein mensch zu ihm. er sagte mir: ich
 versichre sie, es thut mir hier sehr fremd, daß so wenig leüt mich zu besuchen kom-
 105 men; in *italien* hatte ich alle tage gesellschaft; wenn sein gesicht nicht wäre, so wäre
 er völlig der nämliche; voll feuer, geist und leben. ein wenig mager, natürlich; aber
 sonst der nämliche gute und aufgeweckte Mensch. ganz München redet von seinem
oratorio, *Abramo* und *Isaco*, so er hier *producirt* hat. er hat ietzt, bis auf etliche *Arien* ei-
 ne *Cantate* oder *Serenada* fertig, auf die fasten. wie seine krankheit am stärcksten war,
 110 machte er eine *opera* nach *Padua*. da nuzt nichts, man sagt es auch hier selbst, daß ihn
 die *Doctors* und *Chirurgi* hier verdorben haben. es ist halt ein förmlicher beinkrebs.
 der *Chirurgus Caco*, der Esel, hat ihm die Nasen weg gebrennt; man stelle sich ietzt den
 schmerzen vor. iust ietzt ist h: Heller von ihm hergekomeen. ich habe ihm gestern, als
 ich ihm den brief schrieb, meine *serenada* von *Salzburg* für den Erzherzog *Maximilian*
 115 geschickt, er gab sie ihm also mit.
 Nun auf etwas anders zu kommen.

[Nachschrift:]

es ist hier ein Kriegs *Secretoir* mit nahmen herr von hamm, wo von der wolfgang
 schon geschriben hat, diser hat eine Tochter, welche *Clavier* spillet, die aber keine
 120 guette hand hat, diese ist er gesohnen zu dir nach Salzburg zu schicken auf ein Jahr
 umb perfectt zu werden, sie ist in 13^{ten} Jahr, zimmlich Kindisch erzochen weill es ein

einziges kind ist er spendiert vill auf sie er wird dir selbst schreiben, wir haben im
 miessen deine *Atreß* geben, er ist der aufrichtigste Mann von der welt, und lebt ganz
 in seiner dochter. ich habe es dir nur geschriben, damit du es vorhin weist, und dich
 125 entschliessen kannst was du thuen wilt. morgen als den 11^{ten} werden wür von hier
 nacher Augspurg abreisen, ich bin mit dem einpacken beschäftiget welches mir ville
 miehe macht, dan ich bin ganz allein darzue, der wolfgang kan mir nicht in mündisten
 helfen. – heunt sind wür beÿn *Mislivetceck* gewesen ich und der wolfgang von 11 bis
 halbe eins, er ist wohl zu bedauren, ich habe mit ihme geredet als wan ich ihme mein
 130 lebtag gekant hette er ist dem wolfgang sein wahrer freind und hat ihm hier überall
 das beste geredet das es uns ieder man gesagt hat.

[Nachschrift:]

die *adresse* an h: von Hamm, ist folgende. *à Monsieur Monsieur de Hamm secretaire de
 guerre de S: A: E: Serenissime de Bavière. à Munic.* gestern war ich mit der Mama gleich
 135 nach dem Essen beÿ den 2 frl: von Freÿsinger auf einen koffé. die mama tranck aber
 keinen koffé, sondern 2 *Bouteilles* tÿrollerwein. um 3 uhr gieng sie aber wieder nach
 haus, um doch ein wenig herzurichten auf die reiß. ich gieng aber mit die 2 frl: Zum
 detto h: v: Hamm, alwo die 3 frl: eine jede ein *Concert* spielte, und ich eins von aich-
 ner *Prima vista*. und dann immer *Phantasien*. der frl: Hamm von Einfalts=kasten ihr
 140 lehrmeister ist ein gewisser geistlicher Herr, mit nammens schreier. er ist ein guter
organist; aber kein *Cymbalist*. der hat mir immer mit den brüllen zugesehen. er ist so
 ein trockner Mann, der nicht viell redet; er klopfte mich aber auf die Achseln, seüfz-
 te, und sagte, ja – – sie sind – – sie verstehen – – ja – – daß ist wahr – – ein ganzer
 Mann. *appropos*. kann sich der Papa des Nammens freÿsinger nicht errinern? – – der
 145 Papa der genannten 2 schönen freÿllein, sagt, er kennt den Papa sehr gut, er habe
 mit dem Papa studiret. er erinnert sich noch absonderlich auf Messenbrunn, wo der
 Papa, |: daß war mir völlig neu |: recht unvergleichlich auf der Orgel geschlagen
 hat. er sagte; daß war erschröcklich wie es unter einander gieng, mit den füssen und
 händen, aber wohl unvergleichlich. ja, ein ganzer Mann. beÿ meinem Vattern galt er
 150 sehr viell; und wie er die Pfaffen herum gefopt hat, wegen den geistlich werden; sie
 sehen ihm *accourat* gleich. wie er dort war; völlig. Nur war er ein wenig kleiner wie ich
 ihn gekannt habe. *appropos* noch eins. Ein gewisser Hofrath *Effele* läst sich dem Papa
 unterthänigst

Empfhelen. er ist einer von den besten hofrätthen hier. er hätte schon längst kanzler
 155 werden können. wenn nicht ein einziger umstand wäre, nämlich das luzeln. wie ich
 ihn daß erstemahl beÿ *Albert* gesehen, so habe ich geglaubt, und auch meine Mama,
Ecce einen erstaunlichen dalken! stellen sie sich nur vor, einen sehr grossen Mann,
 starck, ziemlich *Corpolent*, ein lächerliches gesicht. wen er über daß Zimmer geht, zu
 einen andern tisch, so legt er beede hände auf den Magen, biegt sie gegen sich, und
 160 schupt sich mit dem leib in die höhe, macht einen Nicker mit den kopf, und wen das
 vorbeÿ ist, so zieht er erst ganz schnell den rechten fus zurück; und so macht er es
 beÿ einer jeden *Person extra*. er sagt er kennt den Papa tausendmahl. Nun werde ich

noch ein wenig in die *Comædie* gehen. nächstens werde ich schon mehrer schreiben, ich kann ohnmöglich mehr, die finger thun mir erstaunlich wehe.

165 [Nachschrift:]

und ich schwize das mir das wasser über das gsheet laufft for lauter bemühung mit den einpacken, holle der Plunder das Reisen, ich meÿne ich mus die füsse ins Maull schieben vor müedigkeit. ich hof du und die nanerl werden sich gesund befinden, ich mache von herzen mein *Compliment* meiner lieben Sallerl und *Monsieur* bullniger, der
170 nanerl las ich sagen, sie soll den bimperl nicht vill zu fresen geben, damit er nicht zu fett wird, die thresel las ich griessen, adio ich Küsse euch beyde *Milion* mahl Maria Anna Mozart. Minichen, den 11^{ten} abends umb 8 uhr 1777.

[Nachschrift:]

München den 11^{ten} *octob*: nachts um $\frac{3}{4}$ auf 12 uhr schreibe ich folgendes. ich bin in der
175 dritt^l *Comædie* gewesen. ich bin nur hinein gegangen um den ballet zu sehen, viellmeh^r *Pantomime*, welche ich noch niemalsen gesehen. er war betittelt. das von der fée *girigaricanarimanarischaribari* verfertigte Eÿ. er war sehr gut und lustig. wir gehen Morgen nach augsburg, dessentwegen, weill der fürst *taxis* nicht zu *Regensburg* sondern zu tischingen ist. er ist zwar dermalen auf einen lustschlos, welches aber nicht weiter als
180 eine stunde entfernt ist von tischingen. ich werde alles zu Augs=burg so machen, wie mir es der Papa geschrieben hat. ich glaube das beste wäre, wen uns der Papa ietzt nach Augsburg schriebe, und anmerckte, daß der brief beÿm lamm abzugeben seÿe, bis ich schreibe das wir wieder weiter gehen. ein gescheider gedanke, nicht wahr? h: von bellvall, welcher uns heute abends beÿm albert besuchte, empfiehlt sich dem Papa
185 und meiner schwester 100000 mahl. Meiner schwester überschicke ich hier 4 *Breambele*. in was für ton sie führen, wird sie sehen und hören. ich hoffe sie werden die Schusterischen *Duetto* richtig erhalten haben. an alle gute freünde und freündinen Meine Empfehlung; absonderlich an jungen graf *Arco*, jungf. Sallerl, und Meinen besten freünd h: *Bullinger*, und ich lasse ihn bitten, er möchte die güte haben, und nächstem
190 Sonntage beÿ der gewöhnlichen 11 uhr *Musique*, im namen meiner, eine *auctoritätische* anrede machen, und allen mittgliedern der *Accademie* meine Empfehlung entrichten, und sie zum fleiß &c. ermahnen, damit ich nicht heüt oder Morgen zum lügner werde; dann ich habe diese *accademie* überall angerühmet, und werde es auch noch thun. ich küsse den Papa die hände und bin dero gehorsamster sohn wolfgang Mozart
195 manu propria